

### Zusammenfassung

Die Europäischen Agrarsysteme stehen vor immer größeren wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und institutionellen Herausforderungen. Eine besondere Rolle spielen dabei Möglichkeiten, die zu einer Verbesserung des Risikomanagements in der Landwirtschaft führen und somit zur Steigerung der Resilienz von Agrarsystemen beitragen. Auf Grundlage eines partizipativen Prozesses, an dem verschiedene Akteur\*innen europäischer Agrarsysteme beteiligt waren, wurden vier zentrale Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements identifiziert: 1) Bereitstellung gut zugänglicher und gut strukturierter Informationen; 2) Durchführung professioneller, angepasster und flächendeckender Schulungen und Beratungen sowie ein verstärkter Wissenstransfer; 3) Entwicklung und Verbreitung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Akteur\*innen des Agrarsystems; und 4) Neue/Verbesserte Produkte und Dienstleistungen, die an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Europäischen Agrarsysteme angepasst sind. Nicht nur Landwirt\*innen, landwirtschaftliche Haushalte und Verbände, sondern auch weitere Akteur\*innen der Wertschöpfungskette sowie Finanzinstitute, NGOs und öffentliche Verwaltung werden ermutigt, sich an den Strategien zur Verbesserung des Risikomanagements zu beteiligen und somit zu einer Steigerung der Resilienz der Agrarsysteme in Europa beizutragen.

### Motivation

Das Forschungsprojekt SURE-Farm zielt darauf ab, die Resilienz der europäischen Agrarsysteme zu verbessern. Nach Meuwissen et al. (2019) ist Resilienz die Fähigkeit von Agrarsystemen, die Bereitstellung ihrer Funktionen angesichts der zunehmend komplexeren wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und institutionellen Herausforderungen sicherzustellen. Hierbei kommt den drei Resilienz-Kapazitäten Robustheit, Anpassungsfähigkeit und Transformierbarkeit eine zentrale Rolle zu. Ein Agrarsystem zeichnet sich durch seine spezifischen Funktionen, lokalen Bedingungen und Akteur\*innen aus. Nicht nur Landwirt\*innen, sondern auch andere Beteiligte, die in enger wechselseitiger Beziehung mit der Landwirtschaft stehen, gelten als relevante Akteur\*innen für die Resilienz von Agrarsystemen. Risikomanagement stellt dabei einen Schlüsselprozess zur Stärkung der Resilienz dar. Im Rahmen des SURE-Farm Projekts wird Risikomanagement als die Anwendung von Managementverfahren und -praktiken zur Identifizierung, Bewertung und Handhabung von Schocks und langfristigen Belastungen verstanden.

Dieser Business Brief baut auf wesentlichen Erkenntnissen zum Risikomanagement auf, die im Laufe des SURE-Farm Projektes gewonnen wurden. Die Risikowahrnehmung von Landwirt\*innen unterscheidet sich in den verschiedenen Agrarsystemen Europas (Spiegel et al., 2019). Dementsprechend wenden die Landwirt\*innen der EU-Mitgliedsländer auch eine Vielzahl unterschiedlicher Risikomanagementstrategien an, um den jeweiligen lokalen Herausforderungen gerecht zu werden (Finger et al 2019). Die Entscheidungsfindung von Landwirt\*innen wird im Wesentlichen von drei Ebenen beeinflusst: einem vertrauenswürdigen inneren Kreis, vorhandene Informationsquellen und externe Einflussfaktoren (Urquhart et al. 2019). Die größten europaweiten Herausforderungen für die Landwirtschaft sind dabei die Anpassung an den Klimawandel sowie rasante politische Entwicklungen (Coopmans, 2019).



### Contact:

Dr. Miranda Meuwissen  
Professor of cost-effective risk management  
in food supply chains  
Business Economics Group  
[miranda.meuwissen@wur.nl](mailto:miranda.meuwissen@wur.nl)

This Project has received funds  
from the European Union's  
Horizon 2020 research and  
innovation programme under  
Grant Agreement No. 727520

### More info:

[www.surefarmproject.eu](http://www.surefarmproject.eu)



Das Ziel dieses Business Briefes ist es, die Möglichkeiten für ein verbessertes Risikomanagement aufzuzeigen, die zu einer gesteigerten Resilienz der europäischen Agrarsysteme führen können. Als Grundlage der vorgeschlagenen Maßnahmen dient eine umfassende Einschätzung der aktuellen und potenziellen Rollen durch die am Risikomanagement beteiligten Akteur\*innen, d.h. Landwirt\*innen, Landwirtschaftsverbände, Genossenschaften, weitere Akteur\*innen der Wertschöpfungskette, Finanzinstitute, NGOs, Zivilgesellschaft und öffentliche Verwaltung.

### **Mitgestaltung von verbesserten Möglichkeiten des Risikomanagements**

Im SURE-Farm Projekt wird das aktive Engagement und Einbindung aller Beteiligten als ein Schlüsselement zur Erhöhung der Resilienz von Agrarsystemen erachtet. Zu diesem Zweck wurden Fokusgruppen in elf Fallstudienregionen innerhalb Europas organisiert, die von Ackerbau im Vereinigten Königreich bis hin zum extensiven Schafsektor in Spanien reichen. In jeder Fokusgruppe stellten die Beteiligten ihre Ideen vor, wie der Beitrag relevanter Akteur\*innen zum Risikomanagement verbessert werden können. Die in den Regionen der Fallstudien am häufigsten angewandten Risikomanagementstrategien sind: i) Erhaltung finanzieller Ersparnisse für schwierige Zeiten; ii) geringe oder gar keine Anhäufung von Schulden zur Vermeidung finanzieller Risiken; iii) härtere Arbeit zur Sicherung der Produktion in schwierigen Zeiten; iv) Einführung von Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Schädlinge und Krankheiten; v) Mitgliedschaft in einer Erzeugergemeinschaft, Genossenschaft oder Genossenschaftsbank; vi) soziales Lernen zur Verbesserung von Nachhaltigkeit und Resilienz; vii) Zugang zu einer Vielzahl von Input-Lieferfirmen; viii) Nutzung von Marktinformationen zur Planung landwirtschaftlicher Aktivitäten für die nächste Saison; ix) Diversifizierung der Produktion (Spiegel et al., 2019).

Die Vielfalt der Regionen in denen im Rahmen des SURE-Farm Projekts Fallstudien durchgeführt wurden ermöglichte es, ein weites Spektrum an Erfahrungen in die Ausgestaltung der Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements einfließen zu lassen. Mehr als 500 Ideen, die von mehr als 80 Beteiligten aus insgesamt 13 Ländern Europas vorgelegt wurden, wurden zunächst kodiert und anschließend nach den beteiligten Akteur\*innen und nach der Art der Verbesserungsmaßnahme kategorisiert. Nach einem iterativen Prozess konnten in drei Klassifizierungsrunden die folgenden wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements in den verschiedenen EU-Agrarsystemen ermittelt werden.

### *Maßnahmen zur Verbesserung des Informationsflusses*

Digitale, aktuelle und strukturierte Informationen werden sowohl hinsichtlich Klima- und Marktentwicklungen sowie neuer Technologien als auch bezüglich der Herausforderungen des Sektors benötigt. Informationsportale sollten sorgfältig gestaltet und leicht verständlich sein. Das kann durch Aufnahme von Hyperlinks zu relevanten Websites und verschiedenen Angeboten sowie durch die Einbeziehung aller Akteur\*innen des Sektors ermöglicht werden. Die Informationen sollte idealerweise in der Heimatsprache der Zielpersonen zur Verfügung gestellt und in einer klaren und verständlichen Weise aufbereitet werden. Die sorgfältig ausgewählten Informationen sollten zudem aktuell und vertrauenswürdig sein. Die Nutzung von sozialen Medien und mobilen Anwendungen bietet ein hohes Potential Informationen zu verbreiten, aber jede Organisation, die diese Rolle übernimmt, sollte die Qualität der Informationen überwachen. In Tabelle 1 finden sich weitere Details zu dieser Maßnahme.

### *Maßnahmen zur Verbesserung von Training, Beratung und Wissenstransfer*

Der bidirektionale Wissensaustausch sollte verstärkt werden: 1) Weiterbildung der Landwirt\*innen durch die Akteur\*innen des Agrarsystems: Training und Beratung zu Herausforderungen langfristiger Bewirtschaftung und Finanzplanung, zu nachhaltigen Praktiken und effizienter Nutzung von Ressourcen sowie hinsichtlich Möglichkeiten der Zusammenarbeit; 2) Weiterbildung von Akteur\*innen des Agrarsystems durch Landwirt\*innen: Finanzinstitute und Akteur\*innen der Wertschöpfungskette sollten den Landwirt\*innen einen Raum bieten, in dem sie ihre Erfahrungen mitteilen und ihr Wissen weitergeben können. Auf diese Weise werden die Beteiligten umfassend über die branchenspezifischen Besonderheiten und Herausforderungen geschult.

Darüber hinaus sind Demonstrationsprojekte, Exkursionen und Besuche vor Ort erforderlich, um einschlägiges Praxiswissen unter den Akteur\*innen des Agrarsystems besser zu verbreiten. Zudem können den Landwirt\*innen dadurch praktikable Lösungsansätze nahegebracht werden. Diese Initiativen sollten gut konzipiert, umgesetzt und auf lokaler Ebene kommuniziert werden. Dabei können kommerzielle Kampagnen mit der Präsentation von neuen Agrarmethoden, die an Universitäten und Forschungszentren entwickelt wurden, verbunden werden.

Anbieter kommerzieller Technologien und Dienstleistungen sollten die Einführung von Leasingangeboten in Betracht ziehen, um den Landwirt\*innen die Möglichkeit zu bieten, sich mit den neuesten Technologien vertraut zu machen und damit ihre Entscheidungsgrundlage zu verbessern. Dies gilt auch für die Lieferfirmen, die verstärkt Informationsseminare organisieren sollten, um Landwirt\*innen über Innovationen und Inputverwendung in der Produktion zu schulen. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei den Auszubildenden gewidmet werden. Sie sollten über eine starke Kommunikations- und Beratungskompetenz verfügen und die Bedürfnisse der Landwirt\*innen gut nachvollziehen können. Darüber hinaus wird zur Verbesserung des Wissenstransfers die Entwicklung / Stärkung von Netzwerken von Berater\*innen empfohlen, um über diesen Austausch die Aktualität und Qualität des vermittelten Wissens zu erhöhen. Zudem müssen Publikationen von Forschungsergebnissen verständlich aufbereitet und beispielsweise über Webseiten zur Verfügung gestellt werden. Durch Kommunikationsexpert\*innen und durch die Dokumentation erfolgreicher Fallstudien kann die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse zusätzlich vergrößert werden. Eine weitere Möglichkeit des Wissenstransfers besteht zudem in der Einbeziehung von unterschiedlichen Stakeholdern in Ausbildungs- und Forschungsprogramme. In der Tabelle 1 sind zusätzliche Aspekte aufgeführt.

### *Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Akteur\*innen des Agrarsystems*

Eine effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nicht immer einfach und erfordert gute soziale Kompetenzen. Verbesserungsbedarf wird hierbei vor allem in der Information über die Vorteile der Zusammenarbeit, Kooperationsmöglichkeiten und Praxisbeispielen gesehen. Initiativen von Seiten der Landwirtschaftsverbände (in enger Zusammenarbeit mit weiteren Akteur\*innen des Agrarsystems) können dabei durch Online-Plattformen zum Erfahrungsaustausch ergänzt werden, da sich diese einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Zudem können digitale Tools zum Projektmanagement und zur Teamarbeit die Kooperationen erleichtern.

Neben der Stärkung bereits bestehender Netzwerke, bedarf es neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen den Landwirt\*innen, um eine gemeinsame und effizientere Nutzung von vorhandenen Ressourcen bei zeit- und/oder kapitalintensiven landwirtschaftliche Tätigkeiten zu ermöglichen. Innovative Kooperationsnetzwerke werden nicht nur von Landwirt\*innen verschiedener Ebenen (lokal, regional, europäisch), sondern auch von Akteur\*innen aus den vor- und nachgelagerten Sektoren des Agrarsystems in Anspruch genommen.

Die Verwendung von umfassenden Verträgen entlang der Wertschöpfungskette wird empfohlen, um die Verhandlungsmacht der Interessengruppen auszugleichen und Angebot und Nachfrage entlang der Wertschöpfungskette zu koordinieren. Dies kann zusätzlich durch den Erfahrungsaustausch über entsprechenden Plattformen unterstützt werden.

Schließlich kann die Entwicklung neuer Produkte die Zusammenarbeit zwischen den Akteur\*innen des Agrarsystems stärken. Beispielsweise können Banken die Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette unterstützen, indem sie neue Finanzierungsinstrumente zur Förderung gemeinsamer Initiativen in der Wertschöpfungskette entwickeln. Finanzinstitute können ihre Zusammenarbeit verstärken indem sie Finanzierungs- und Versicherungsprodukte zunehmend miteinander kombinieren. Siehe Tabelle 1 für weitere Details.

### *Maßnahmen, um die Fehlausrichtung zwischen den erbrachten Dienstleistungen/Produkten und den Bedürfnissen und Risiken der Landwirt\*innen zu überwinden*

Es sollten Instrumente zur Bewertung der wirtschaftlichen Herausforderungen entwickelt werden, um die Entscheidungsfindung der Landwirt\*innen zu unterstützen. Finanzinstitute könnten entsprechende Simulationsmodelle in ihren digitalen Plattformen bereitstellen. Entsprechende betriebswirtschaftliche Weiterbildungsangebote sind eine sinnvolle Ergänzung solcher Angebote.

Landwirt\*innen benötigen angepasste Finanzprodukte mit breiteren Garantieoptionen (z.B. bei Verkaufsverträgen), angemessenen Rückzahlungsfristen und einer flexiblen Anpassung von Cashflow und Liquiditätsbedarf. Die Landwirt\*innen sollten den Zeitpunkt der finanziellen Zahlungen mit ihrem Cashflow abstimmen, insbesondere mit den über das Jahr ungleichmäßig verteilten Einnahmen sowie Direktzahlungen. Kurzfristige Finanzprodukte zur Unterstützung des Betriebskapitals der Landwirt\*innen sollten breit verfügbar sein (z.B. zur Finanzierung des Rohstoffbezugs für die nächste Produktionsperiode). Es gilt, neue Investmentprodukte mit günstigen Konditionen zu entwickeln, die auf kooperative und innovative Projekte zugeschnitten sind. Innovative Versicherungsprodukte sollten auf die zunehmenden ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen abgestimmt werden.

Akteur\*innen einer Wertschöpfungskette, insbesondere Genossenschaften und Verbände, sollten ihre Erfahrungen und "good practices" bei der Aushandlung von Verträgen austauschen, um eine gerechte/angemessene Integration entlang der Wertschöpfungskette zu fördern. Auch hierbei können gut moderierte und regelmäßig überarbeitete digitale Plattformen hilfreich sein.

Darüber hinaus sollten die Institutionen des Agrarsystems darauf achten, dass auch ihr Personal über fundierte landwirtschaftliche Kenntnisse sowie über gute kommunikative Fähigkeiten und Beratungskompetenz verfügen. Ihre Berater\*innen sollten in den ländlichen Gebieten flächendeckend verfügbar sein und nicht zu häufig

### *Wie könnte die öffentliche Verwaltung diese Möglichkeiten zur Verbesserung des Risikomanagements unterstützen? Maßnahmen der öffentlich-privaten Zusammenarbeit*

Erstens wird eine engere Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltung mit verschiedenen Akteur\*innen empfohlen, um die Informationstransparenz zu erhöhen. indem Datenbankdienste, wie beispielsweise Satellitendaten, systematisch zur Verfügung gestellt werden (Vroege, et al., 2019).

Zweitens könnte im Rahmen einer vertieften öffentlich-privaten Zusammenarbeit die Infrastruktur (z.B. Breitbandnetz) in der Umgebung landwirtschaftlicher Betriebe vorangetrieben und damit Ausbildung, Wissenstransfer und Zusammenarbeit gefördert werden. Öffentliche Verwaltungen könnten Verbände, Genossenschaften und weitere Beteiligte in der Wertschöpfungskette mit Fördermaßnahmen für Ausbildungszentren und Informationsveranstaltungen in ländlichen Gebieten unterstützen. Sie könnten außerdem durch die Entwicklung und Bereitstellung von Internetplattformen den Austausch und die Vernetzung zwischen Landwirt\*innen und weiteren Beteiligten des Agrarsystems unterstützen.

Drittens könnte die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung und Finanzinstituten Lösungen zur Deckung des Bedarfs an Dienstleistungen und Produkten bieten. Auf der einen Seite fordern die Landwirt\*innen neue Produkte, die an ihre finanziellen Bedürfnisse angepasst sind. Richtlinien können solche Kredite begünstigen, die Kosten senken oder den Zugang zu Garantien und Zinsen erleichtern. Auf der anderen Seite sind die Versicherungsunternehmen gefordert, steigende Risiken abzudecken. Die Verfügbarkeit von Satellitendaten zu unterstützen, würde die Entwicklung von verbesserten Versicherungslösungen auf der Basis von Fernerkundungsdaten begünstigen.

## Schlussbemerkungen

Unter Einbeziehung einer Vielzahl von Vertreter\*innen verschiedener Interessengruppen der Europäischen Agrarsysteme werden vier zentrale Ansätze vorgeschlagen, um das Risikomanagement in der Landwirtschaft zu verbessern und somit die Resilienz europäischer Agrarsysteme zu steigern: 1) Verfügbarkeit von gut zugänglichen und gut strukturierten Informationen; 2) professionelle, bedarfsgerechte und flächendeckende Schulungen und Beratungsangebote sowie die Stärkung von Wissenstransfer; 3) Entwicklung und Verbreitung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten des Agrarsystems; und 4) Neue/Verbesserte Produkte und Dienstleistungen, die an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Agrarsysteme angepasst sind.

Viele dieser Anregungen befinden sich bereits in der Umsetzung, jedoch erhoffen sich die Stakeholder der EU-Agrarsysteme weitere Verbesserungen. Bestehende Initiativen müssen angepasst werden, um dem spezifischen Kontext und den Bedürfnissen der Agrarsysteme besser gerecht zu werden. Landwirt\*innen, Finanzinstitute, Akteur\*innen der Wertschöpfungskette und zivilgesellschaftliche Organisationen in den jeweiligen Agrarsystemen müssen stärker voneinander lernen. Dabei werden nicht nur Informationen, Dienstleistungen und Produkte den Bedürfnissen der Agrarsysteme angepasst, sondern auch die Kooperationsmöglichkeiten zwischen allen Beteiligten verbessert. Eine intensiviertere Zusammenarbeit innerhalb des Agrarsystems wird es bestehenden und neuen Initiativen ermöglichen, ihre Reichweite zu erhöhen und weitere Beteiligte zu gewinnen.

Nicht nur Landwirt\*innen, landwirtschaftliche Haushalte und Verbände, sondern auch alle weiteren Beteiligten am Agrarsystems sowie die öffentliche Verwaltung sollen ermutigt werden, sich an den Verfahren zur Verbesserung des Risikomanagements hin zu einer gesteigerten Resilienz der europäischen Agrarsysteme zu beteiligen.

### Literaturangaben

Coopmans, et al. (2019) Report on analysis of biographical narratives exploring short- and long-term adaptive behavior of farmers under various challenges SURE-Farm project report). Horizon 2020 Grant Agreement No. 727520. Available at:

<https://surefarmproject.eu/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/SURE-Farm-D2.2-Report-on-analysis-of-biographical-narratives-report.pdf>

Finger et al. (2019) D1.5. Policy brief on farmer behavior and risk management. (SURE-Farm project report). Horizon 2020 Grant Agreement No. 727520. Available at:

<https://surefarmproject.eu/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/D2.5.-Policy-Brief-on-farmer-adaptive-behaviour-and-risk-management.pdf>

Meuwissen et al. (2018). D1.5. Policy brief on resilience framework, scenarios and farm typology. Why the CAP should widen its approach to resilience (SURE-Farm project report). Horizon 2020 Grant Agreement No. 727520. Available at:

<https://surefarmproject.eu/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/Policy-Brief-1-final.pdf>

Meuwissen et al. (2019). A framework to assess the resilience of farming systems. Agricultural Systems 176.

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0308521X19300046>

Spiegel et al. (2019) Report on farmers' perceptions of risk and resilience capacities – a comparison across EU farmers. (SURE-Farm project report). Horizon 2020 Grant Agreement No. 727520. Available at:

<https://surefarmproject.eu/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/SURE-Farm-D.2.1-Report-on-farmers-perception-of-risk-and-resilience-capacities.pdf>

Urquhart et al. (2019) Report on farmers' learning capacity and networks of influence in 11 European case studies SURE-Farm project report). Horizon 2020 Grant Agreement No. 727520. Available at:

<https://surefarmproject.eu/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/D2.3-Report-on-farmers-learning-capacity-and-networks-of-influence.pdf>

Vroege, W., Dalhaus, T., Finger, R. (2019). Index insurances for grasslands – A review for Europe and North-America. Agricultural Systems 168, 101-111

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0308521X18307200>



**Tabelle 1: Was Stakeholder tun können, um das Risikomanagement zu verbessern und die Resilienz der Agrarsysteme zu**

	<b>Informationsfluss</b>	<b>Schulungen, Beratungen und Wissenstransfer</b>	<b>Kooperation zwischen Akteur*innen im Agrarsystem</b>	<b>Neuentwickelte Produkte und Leistungen</b>
 <b>Finanzinstitutionen</b>	<p>Benutzerfreundliche Internetangebote, erstellt für Landwirt*innen und Akteur*innen der Wertschöpfungskette. Aktualisierte Informationen bezüglich finanzieller Risiken und Finanzprodukte. Spezieller Reiter um Projektfinanzierungen in Agrarsystemen zusammenzufügen. Internetplattform, um Risiken zu berechnen und Leistungen in Anspruch zu nehmen.</p>	<p>Sachkundige Beschäftigte in Spezialgebieten des Landwirtschaftlichen Sektors. Landwirtschaftliche Kenntnisse von Landwirt*innen an Finanzinstitutionen vermitteln. Berater*innen sollten vor Ort in ländlichen Regionen verfügbar sein. Risiken und langzeitige Schulungen für die Finanzplanung durch Vermittler*innen mit Kommunikations- und Beratungskompetenzen. Gemeinsame Schulungen mit anderen Akteur*innen in Agrarsystemen. Mehr persönliche Begegnungen. Informativ, saisonale Besprechungen mit Akteur*innen in Agrarsystemen bezüglich Risiken und finanzieller Leistungen.</p>	<p>Nutzung von Synergien zwischen Finanz- und Versicherungsprodukten. Kombinierte Leistungen mehrere Akteur*innen der Wertschöpfungskette betreffend: gemeinsame kommerzielle Aktivitäten.</p>	<p>An Cash Flow der Betriebe angepasste Schuldenzahlungen. Günstige Konditionen für hochinnovative und umweltfreundliche Projekte. Weitreichendere Garantien, z.B. Future Harvest. Weniger komplexer, automatischer und digitalisierter Zugang zu finanziellen Dienstleistungen (Apps). Versicherungen gegen neue Risiken, hervorgerufen durch Umweltbelange und Klimawandel (z.B. Tier- und Pflanzenkrankheiten) unter Inanspruchnahme von Satelliten Daten. Neue persönliche Parameter zur Evaluation Risikoprofils von Kund*innen.</p>
 <b>Akteur*innen der Wertschöpfungskette</b>	<p>Benutzerfreundliche Internetangebote, erstellt für Landwirt*innen und Akteur*innen der Wertschöpfungskette. Aktualisierte Informationen bezüglich neuer Technologien, Produkte und gemeinsamer Initiativen sowie gutem fachlichen Verhalten in der Wertschöpfungskette..</p>	<p>Sachkundige Beschäftigte in Spezialgebieten des Landwirtschaftlichen Sektors. Landwirtschaftliche Kenntnisse von Landwirt*innen an Akteur*innen der Wertschöpfungskette vermitteln. Schulungen bezüglich nachhaltiger Praktiken und technischer Verwendbarkeit durch Vermittler*innen mit Kommunikations- und Beratungskompetenzen. Gemeinsame Schulungen mit anderen Akteur*innen in Agrarsystemen. Leasing zur praktischen Erforschung.</p>	<p>Reguläre Treffen und Workshops mit Vereinigungen von Landwirt*innen und vorgelagerten Akteur*innen entlang der Wertschöpfungskette</p>	<p>Entwicklung umfassender Verträge entlang der Wertschöpfungskette. Förderung des L</p>
 <b>Verbände Genossenschaften &amp; Kooperativen</b>	<p>Onlineinformationen bezüglich neuer Preise, Technologien, Richtlinien, neuer Herausforderungen sowie gute fachliche Praxis in der Finanzplanung, außerdem bezüglich Akteur*innen und Alternativen der Kooperation in Agrarsystemen und einer Jobbörse. Aktualisierte Information über Inhaltsstoffe und Umwelteinwirkungen. Neues Publikum: Hochschulen und Gesundheitsdienstete.</p>	<p>Schulungen bezüglich Herausforderungen, langfristiger Planung im Management und Kooperation Vermittler*innen mit Kommunikations- und Beratungskompetenzen. Gemeinsame Schulungen mit anderen Akteur*innen in Agrarsystemen. Netzwerke für Beratende. Fachkundige Beratungsagenturen. Weitere Bereiche für die Gewinnung von Beratenden aus Agrarsystemen Beteiligten.</p>	<p>Information über Akteur*innen in Agrarsystemen. Gute fachliche Praxis in der Kooperation innerhalb der Landwirtschaft. Netzwerk verbundener Sektoren der Landwirtschaft auf Länder- und EU-Ebene. Netzwerk von Akteur*innen entlang der Wertschöpfungskette. Jobbörse für Akteur*innen in Agrarsystemen.</p>	<p>Regeln für Rückverfolgbarkeit, Qualität, Transport, Lagerung und Verkauf. Aktive Suche nach neuen Märkten. Erfassen von Nährwerten und Umwelteinwirkungen. Beschäftigung von Kommunikationsexpert*innen. Stärkung der Lobby.</p>

 **Maßnahme bedarf öffentlicher Zusammenarbeit**